

Longierst Du schon oder zentrifugierst Du noch?

Ein Erfahrungsbericht von Yvonne Eberling



Gladur im Juni 2009 - nachdem wir angefangen haben ihn nach dem LK zu trainieren. Das Bild spricht für sich!

Der Winter steht vor der Tür: Die Nächte werden länger, die Tage kurz, dunkel und kalt. Viele haben jetzt keine große Lust auf dem Pferd durchs ungemütliche Wetter zu reiten. Longieren – aber richtig – ist ein gutes Alternativ-Programm für Reiter und Pferd. Der Longenkurs von Babette Teschen zeigt, wie man es richtig macht.

In all den Jahren mit meinem Wallach Gladur ist der Winter immer wieder die Zeit, in der ich mich auf alternative Beschäftigungsmöglichkeiten besinne und damit in erster Linie auf das Longieren. Über Jahre hinweg dachte ich mir, wie einfach das doch ist: Man schnallt eine Longe irgendwie in das Gebiss und dann ab die Post im Kreis. So habe ich es selbst oft genug gesehen. Und wie es wirklich geht, das hat mir nie jemand gezeigt. Beim Longieren sieht man so vieles: Da schleift die Longe am Boden, da wirbelt das Pferd im Kreis um einen herum, manche Pferde sind mit den abenteuerlichsten Konstruktionen und mit Schnüren eingewickelt. Und manchmal fragt man sich, ob das Longieren wirklich einen Sinn macht.

Im Jahr 2008 – nach einer dreijährigen equinen Zwangspause – war ich gefordert, mich mit dem Thema Pferd wieder auseinander zu setzen. Mein Wallach Gladur kam von Deutschland nach New York und ich suchte im Internet nach Methoden und Mitteln, um uns das Ankommen einfacher zu machen und wieder zu einem Team zu werden. Nach einem Reitunfall war unsere Vertrauensbasis nicht die Beste. Dabei fand ich den Longenkurs von Babette Teschen, im Folgenden liebevoll "LK" genannt.

Babette Teschen und Tania Konnerth sind zwei sehr idealistische Frauen: Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, das Wissen um das richtige gymnastizierende Longieren sehr einfach,

in guten Bildern und sehr schönen Anschauungsbeispielen an Reiter und Longenführer zu bringen. Der ganze LK kam in Form eines mittlerweile rund 250seitigen Manuskripts, das man sich für kleines und sehr gerechtfertigtes Geld im Internet herunter laden kann.

Nach erstmaligem Durchlesen wurde mir bewusst, Longieren ist keine Methode, um das Pferd "mal schnell" zu bewegen oder um das Pferd "abzulongieren". Vielmehr ist Longieren eine ganz knifflige Angelegenheit und so wie ich das bisher tat, habe ich mehr Schaden angerichtet als Gutes für Gladur zu tun. Doch richtig angewendet kann Longieren viel bewirken.

Motorrad oder Zug?

Das schönste Beispiel war der Vergleich des longierten Pferdes mit zwei alltäglichen Fortbewegungsmitteln. Ähnelt das Pferd an der Longe mehr einem Motorrad oder einem Zug? Fällt es in der Kurve nach außen gestellt auf die innere Schulter, und balanciert sich mehr schlecht als recht in Schräglage in der Kurve aus? Oder folgt es der Kurve in sich gebogen wie ein Zug, der den Gleisen folgt? Geht die Hinterhand also in der Spur der



Gladur im September 2008 - kurz nachdem er bei mir ankam. Er war sehr schlecht bemuskelt, lief nicht vorwärts und hatte enorme Schwierigkeiten, sich unter dem Reiter zu balancieren.

Vorhand – nach klassischem Verständnis gerade gerichtet – korrekt gebogen durch die Kurve? Es ist logisch, dass wir Züge wollen und keine Motorräder. Dieses einfache und sehr verständlich erklärte Beispiel ist typisch für den LK.

Pferden laufen von Natur aus auf der Vorhand. Enge Kreise sind Ausnahmen. Und wenn, dann machen Pferde das in der Natur ohne Reitergewicht auf ihren Rücken. Somit brauchen sie kaum ihre Hinterbeine zum Tragen aktivieren. Aus Sicht des Pferdes ist das Laufen auf der Vorhand völlig natürlich und nicht verschleißend. Beim Reiten oder Arbeiten mit dem Pferd auf engen Radien ist das Laufen auf der Vorhand sehr viel ungünstiger: Das vorhandlastige Pferd fällt in der Biegung auf die innere Schulter. In der Stützbeinphase nimmt dieses viel Gewicht

auf. Dazu kommen ungünstige Rotationskräfte auf Knochen, Gelenke, Bänder und Sehnen. Die Schulter blockiert und die Schritte verkürzen. Das Pferd rammt seine Vorderbeine praktisch in den Boden. Die Folge: Die Bewegungen sind nicht frei sondern verhalten oder steif. Diese Bewegungsart ist schädlich. Im selben Moment läuft das Pferd auch nicht auf einer Spur. Die Hinterhand folgt nicht der Schulter und verhindert damit, dass sich die Hüfte setzen kann. Die erwünschte Aktivierung der Rückenmuskeln kann nicht stattfinden. Der Rücken schwingt nicht und könnte das Reitergewicht nicht tragen. Durch das Longieren kann man dem Pferd zeigen, was es tun muss, um einen Reiter korrekt und damit schonend auf seinem Rücken zu tragen. Die erste Frage, die ich mir nach dem Einstieg stellte, war: Was brauchen Gladur und ich, damit wir das lernen können? Man weiß ja, wie schnell neue Methoden zu einer kostspieligen Sache werden können und so war ich skeptisch.

Glücklicherweise gab es auch hier viele praktische Informationen, die von den Autorinnen zusammengetragen wurden: Benötigt wird ein gut passender Kappzaum und eine eher kurze Longe. Natürlich gibt es viele verschiedene Produkte auf dem Markt. Aber, es gibt auf der Homepage der Autorinnen auf www.wege-zum-pferd.de ein gutes Forum, das sehr viele Informationen über die Wahl des richtigen Kappzaumes bereithält. Falls man weitere Fragen haben sollte, ist es sehr einfach mit den Autorinnen Kontakt aufzunehmen. Die Hilfe kommt sehr zeitnah per Mail.

Aller Anfang ist schwer

So, da waren wir nun. Kappzaum am Pferd. Longe eingeschnallt, ich voller Pläne und Hoffnungen, wie fix wir das doch hinbekommen. Tja, schön gedacht. Die Erste Übung aus dem LK, das Führen in Stellung erwies sich schwerer als angenommen. Sah man sich die Videos auf der Webseite an, erschien das alles leicht und flüssig. Zu gerne übersah ich die Kommentare der Autorinnen, dass es ein langer Weg dahin sein kann.

Beim Führen in Stellung sollte Gladur lernen, sich gebogen auf einer Kreislinie zu bewegen und auch in der Spur unterzutreten. So platzierte ich mich auf Schulterhöhe neben Gladur. Er sollte langsam und spurig eine Volte laufen und dabei seinen Kopf in meine Richtung gestellt halten.

Meine Stallnachbarn, allesamt Anhänger der Hunter-Jumper Disziplin, hatten offensichtlich sehr viel Spaß dabei, uns zu beobachten. Auf jeden Fall taten wir etwas, das nicht wirklich ihrer Vorstellung von Longieren entsprach. Gladur wirbelte nicht im Kreis um mich herum und ich musste mich nicht an der Longe festhalten, um das Pferd unter Kontrolle zu bringen.

Als ich anfang meine Arbeit mit dem Longenkurs zu planen, hatte ich etwa 15 Minuten für das Führen in Stellung einkalkuliert. Letztlich hat es eine ganze Woche und viel Geduld von beiden Seiten gebraucht, um es hinzubekommen. Nicht das Gladur tollpatschig oder gar untalentierte ist, nein, es dauerte so lange, weil wir beide lernen mussten unsere Körper zu beherrschen und miteinander zu kommunizieren. Nachdem wir das Führen in Stellung im Schritt beherrschten, wollten wir es natürlich, entsprechend dem Kurs, im Trab ausführen. Wieder einmal lernte ich, dass unsere Fähigkeit, Lektionen im Schritt zu meistern nicht automatisch bedeutet, dass es in anderen Gangarten dann auch sofort funktioniert...

Logieren heute

Ich glaube, der kurze Einblick in unsere Anfänge mit dem LK hat gezeigt, dass es eine sehr herausfordernde, aber auch sehr befriedigende Arbeit für Pferd und Mensch ist.

Rückblickend kann ich sagen, dass die Arbeit nach dem LK mir und Gladur sehr geholfen hat und immer noch hilft. Wir waren emotional sehr distanziert durch unsere dreijährige Trennung. Ich war aufgrund eines schweren Reitunfalls mit ihm eher ängstlich im Umgang mit Pferden und wir hatten beide enorme Vertrauensprobleme miteinander. Der Tölt war auch ein Problem für uns. Er wurde zuvor durch viel Hand und unnötigen Druck gefordert, was zu Missverständnissen und Problemen miteinander führte.

Gladur hat durch die Longenarbeit enorm an Muskeln zugenommen und er trägt sich viel besser auch unter dem Sattel. Ich habe aufgrund meiner guten Erfahrungen auch den weiterführenden Kurs gekauft und die Ideen und Übungen des LKs in den Sattel mitgenommen. Heute reite ich Gladur in allen Gängen mit und ohne Sattel. Ich weiß, dass mein Pferd mich trägt und ohne Schaden Spaß an der Arbeit mit mir hat. Sein Tölt ist wieder abrufbar und klar und ich kann ihn ohne jeglichen Druck tölten, was zuvor undenkbar war. Die Autorinnen haben kürzlich eine überarbeitete Version des LKs veröffentlicht, die sich auch in einem Kapitel mit der Arbeit mit Gangpferden befasst. Ich kann den LK jedem ans Herz legen, der sich näher mit dem Thema Bodenarbeit und Longieren befassen will, sein Pferd gut gymnastizieren will und vor allem eine mental stimulierende Arbeit für sich und sein Pferd sucht.

Interessiert?

Den neuen überarbeiteten Longenkurs mit Zugang zur Video-Mediathek kann man auf der Homepage www.wege-zum-pferd.de für 45 € erwerben. Man muss den Kurs aber nicht

kaufen, um sich dort erst einmal in Ruhe umzusehen, Informationen zum pferdegerechten Longieren und schönem Reiten zu finden. Das Forum bietet eine große Fülle an Informationen und Ideen zur Arbeit mit dem Pferd und lädt auch einfach mal zum Plausch ein. Es lohnt sich auf jeden Fall, sich mit dem LK zu befassen. Gladur und ich haben es nicht bereut.

Text und Fotos: Yvonne Eberling
© töltknoten.de 2011

© töltknoten.de 2011

© töltknoten.de 2011

© töltknoten.de 2011